

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

Fragestellungen  Handlungsfelder	In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?	Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?	Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?	Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?
<b>Staat und Verwaltung</b>				
Öffentliche Haushalte	Transparenz Niedrigschwelliger Zugang zu den Haushaltsplänen gewährleisten. Weitblick: auch den öffentlichen Haushalten sollte eine Strategie zugrunde liegen diese nicht nur jährlich betrachtet werden			
Personal im öD		Sensibilisierung und Qualifizierung auf die Entwicklungen des demografischen Wandels		sollte auf jeden Fall im Sinne von Barrierefreiheit, Beteiligung, interkulturelle Kompetenzen, Familienfreundlichkeit und zu Antidiskriminierung geschult und überprüft werden.
Verwaltungs-, Funktional- und Gebietsstrukturen		Bestehende Strukturen sollten gestärkt und vertrauensvoll ausgestattet werden. Akteure der Freien Wohlfahrt sind schon heute vor Ort		
Fördermitteleinsatz		Bestehende Hilfe- Unterstützungsstrukturen stärken und nicht ausschließlich den Fokus Projektausschreibungen wie bzw. in Landesprogramm Familie (LSZ) Praxis, richten.	Vermeidung von Parallelstrukturen von Förderprogrammen und Modellprojekten Bsp. Dorfkümmer*in wird über das LSZ gefördert sowie als Modellprojekt über das TMIL;	Fördermittel für innovative Projektideen zur Verfügung stellen. Einfachen Zugang zu Fördermitteln gewährleisten
Kommunalfinanzen				
Leistungen, Standards	Damit alle Menschen Leistungen	Strategische Sozialplanung sollte	Überprüfung von rechtlichen Re-	

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

Fragestellungen  Handlungsfelder	In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?	Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?	Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?	Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?
	vom Staat und Verwaltung nutzen können, sollten diese kultursensibel, inklusiv und partizipativ ausgerichtet sein. Das heißt auch, dass in Veröffentlichungen eine leicht verständliche und gendergerechte Sprache angewendet wird und Rollenstereotype in der öffentlichen Wahrnehmung vermieden werden. Wichtige Informationen müssen auch mehrsprachig zur Verfügung stehen.	in der Ausrichtung kommunaler Strukturen und Angeboten zwingend das zentrale, bindende Element sein.	gelungen auf Familienfreundlichkeit, Generationengerechtigkeit, Kultursensibilität und Inklusion.	
E-Government	barrierefreien Zugang zu digitalen Formaten, welche elementare Lebensbereiche umfassen. So wird die Teilhabe von Familien vor Ort verbessert. Wir brauchen eine stärkere Aufklärung über die Möglichkeiten der Mediennutzung und über Gefahren und Risiken.		Digitalisierung von rechtlichen Regelungen und deren regelmäßige Aktualisierung sowie barrierefreier Zugriff.	Flächendeckender Breitbandausbau ist hierfür notwendig Alle Bürgerinnen und Bürger müssen in die Lage versetzt werden sich digital zu beteiligen
<b>Regionalität und Vielfalt</b>				
Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse	Umfasst alle hier beschriebenen Handlungsfelder und sollte in jedem Handlungsfeld mitgedacht werden.	Ein Impuls für inklusive Lebensräume	Qualitätsentwicklung in der Kita durch Sicherung des Fachkräftebedarfes (gezielte Berufs- und Studienorientierung, praxisnahe und bezahlte Ausbildung)	Azubiticket für Freiwilligendienstler, Sozialarbeit für Kitas

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

<div style="text-align: center;">Fragestellungen</div> <div style="text-align: center;">Handlungsfelder</div>	<p>In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?</p>	<p>Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?</p>	<p>Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?</p>	<p>Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?</p>
<p>Identitätsstiftung</p>	<p>Zur Stärkung der Attraktivität von Wohnorten für Familien sollen die Audits zur familienfreundlichen Kommune vom Land gefördert, ausgebaut und strategisch weitergedacht werden.</p> <p>Durch aktive Beteiligung der Menschen in den Regionen. Gemeinschaftliche Gestaltungsprozesse initiieren – stärkt Verantwortungsbewusstsein für eine Region und zeigt Perspektiven auf.</p>			
<p>Bedeutungswandel und Entwicklung dörflicher Strukturen</p>	<p>Landschaft, Infrastruktur, Versorgung und Bildung müssen stimmen um Zuwachs auf dem Land zu generieren. Ansätze lokaler Ökonomie stärken</p> <p>Bedeutung/Wandel von Landwirtschaft mitdenken. Neue Ansätze wie z.B. solidarische, soziale Landwirtschaft unterstützen. Förderung lokaler Wirtschaftsräume, ökologische Nahversorgung.</p>			<p>Mobilitätsfragen: im ländlichen Raum mit Blick flexibel lösen: Ruf taxis/-busse; Dorfservicestellen und Markttreffs aufbauen: Zugang zu Versorgung und Dienstleistungen sicherstellen</p>

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

Fragestellungen  Handlungsfelder	In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?	Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?	Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?	Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?
Strukturerhalt durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit und Netzwerke	Nicht nur wirtschaftlich denken sondern auch für den Bereich der Sozialen Arbeit, Kulturkooperationen, Versorgungskooperationen	Die regionalen Planungsbeiräte sind ein wesentliches Element gelebter Bürgerbeteiligung und Partizipation in diesen übergreifenden Planungsprozessen. Wir wünschen uns eine bessere Vernetzung sowie Stärkung dieser Strukturen. Die vier regionalen Planungsbeiräte sollen als ein inhaltliches Bindeglied zwischen der Landesentwicklungsplanung, der Umsetzung der regionalen Planungsziele und den lokalen Akteuren, also auch Familien dienen.	Zusammenarbeit kann auch an rechtlicher Zuständigkeit scheitern. Stichwort Landkreisgrenzen, Einzugsbereiche für bestimmte soziale Angebote.	Erfahrungen von Best Practice Beispielen in Thüringen aufgreifen, sichtbar machen. Wer berät und unterstützt bei solchen Zusammenschlüssen?  Für Gemeinden, Regionen ein gemeinsames Regionalmarketing entwickeln – Hierfür bedarf es ggf. Beratung und Förderung.
Förderkulissen	Bündelung und Beratung von Fördermöglichkeiten (EU, Bund, Land) an einer zentralen Stelle. Die Förderlandschaft ist sehr unübersichtlich, dies erschwert den Zugang zu den richtigen/aktuellen Fördermöglichkeiten.		Förderprogramme sollten aufeinander abgestimmt sein und sich einander ergänzen, nicht ausschließen	Generell sollten in die Erarbeitung Einrichtungen und Träger einbezogen. Dabei sollte auch aufsuchende Formate der Beteiligung eine Rolle spielen
<b>Wirtschaft und Arbeit</b>				
Fachkräfteentwicklung und -sicherung, neue Beschäftigungspotenziale	Schaffung einer dauerhaften Unterstützstruktur für sozialwirtschaftliche Unternehmen zur Kooperati-			

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

<div style="background-color: #90EE90; width: 50%; height: 50%; display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <span style="color: black; font-weight: bold;">Fragestellungen</span> </div> <div style="background-color: #ADD8E6; width: 50%; height: 50%; display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <span style="color: black; font-weight: bold;">Handlungsfelder</span> </div>	<p>In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?</p>	<p>Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?</p>	<p>Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?</p>	<p>Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?</p>
	<p>on mit Schulen</p> <p>Fachkräftebedarfen der Sozialwirtschaft = Sicherung der Daseinsvorsorge und Beschäftigungsfähigkeit aller anderen Branchen</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten für Personalentwicklung in sozialwirtschaftlichen Unternehmen etablieren</p> <p>Arbeitsmarktzugänge für junge Erwachsene müssen unabhängig ihrer individuellen Beeinträchtigungen oder körperlichen Einschränkungen ermöglicht werden. Die Angebote der berufsspezifischen und berufsbegleitenden Sprachförderung für Migrant*innen müssen ausgebaut und integrative Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderungen bereitgestellt werden.</p> <p>Fast überall in Deutschland ist das junge Arbeitskräftepotential niedriger als die Anzahl der Verrentun-</p>			

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

<div style="background-color: #90EE90; width: 50%; height: 50%; display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <span style="color: black; font-weight: bold;">Fragestellungen</span> </div> <div style="background-color: #ADD8E6; width: 50%; height: 50%; display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <span style="color: black; font-weight: bold;">Handlungsfelder</span> </div>	<p>In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?</p>	<p>Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?</p>	<p>Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?</p>	<p>Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?</p>
	<p>gen. 2017 waren in Thüringen 3.511 Stellen nicht durch Bewerber*innen abgedeckt. Gesucht werden vor allem Köch*innen, Bäcker*innen, Hotelfachleute, Handelsfachleute usw. Es handelt sich dabei oftmals um Berufszweige, in denen die Rahmenbedingungen ohnehin verbesserungswürdig sind. Hier sollte bereits im Ausbildungsverhältnis angesetzt werden. Die Attraktivität dieser Berufsfelder muss durch eine faire Vergütung, Ausbildungsvorteile und Berufsaussichten mit Zukunft abseits des Niedriglohnssektors gewährleistet werden (vgl. 2. Sozialstrukturatlas S. 100 f.).</p>			
Löhne und Gehälter	<p>Um vor allem junge Fachkräfte in Thüringen zu halten, muss sich das Lohnniveau den angrenzenden westdeutschen Bundesländern weiter angleichen (Bayern, Hessen, Niedersachsen).</p>			

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

Fragestellungen  Handlungsfelder	In welchen von den demografischen Herausforderungen besonders betroffenen Themen und Bereiche sehen sie Handlungs- bzw. Gestaltungsbedarf und wie könnte dieser ausgestaltet sein? Welche Konzepte, Maßnahmen oder Instrumente schlagen sie vor?	Der demografische Wandel ist auch eine Chance für Thüringen. Welche Potenziale sehen sie, welche nutzen oder kennen sie bereits?	Welche Anpassungsbedarfe gibt es bei der Umsetzung und Ausgestaltung von landes- und/oder bundesrechtlichen Regelungen wie Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen oder auch Fördergrundsätzen unter sich verändernden demografischen Bedingungen?	Welche weiterführenden Vorschläge und Anmerkungen sind Ihnen wichtig?

Migration/ Zuwanderung	Fachkräftezuwanderung als Chance begreifen. Gesellschaft durch Kampagnen sensibilisieren. Interkulturelle Kompetenzen in Unternehmen aufbauen.  Finanzielle Unterstützung der sozialwirtschaftlichen Unternehmen bei der Anwerbung und Integration ausländischer Azubis und Fachkräfte in der Sozialwirtschaft	Nicht über die Bewältigung einer Herausforderung sprechen sondern eine generell Willkommenskultur schaffen um die Region inklusiv zu denken		
Internationalisierung, Globalisierung				
Verbesserung Standort- marketing/Imagebildung	Imagekampagne Sozialwirtschaft als guter Arbeitgeber – Systemrelevanz darlegen			
Unternehmensnachfolge				Handlungsleitfäden entwickeln und Fördermöglichkeiten für Beratung und Begleitung einer Unternehmensnachfolge (Geschäftsführung sowie ehrenamtliche Vorstände)
Demografiebedingt ver- ändertes Kaufverhalten				

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

<p>Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Pflege und Kita)</p>	<p>Wir fordern das Land auf, Unternehmen durch Anreize und öffentliche Belobigungen darin zu bestärken, familiäre Belange ernst zu nehmen und eine Unternehmenskultur und Arbeitsplatzgestaltung der Familienfreundlichkeit zu etablieren. Dies kann mit dem Konzept „familienfreundliches Unternehmen“ erfolgen.</p> <p>Ein lebensphasenorientiertes Konzept von Arbeitszeit muss stärker in den politischen Fokus genommen werden. Vereinbarkeit von Familie und Beruf bedeutet für uns eine Stärkung der Rechte auf Familienzeit für beide Elternteile. In der Erarbeitung von Modellen zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung und Randzeitenbetreuung sollte nicht allein die Verfügbarkeit auf dem Arbeitsmarkt im Fokus stehen. Wir möchten Arbeitszeitmodelle diskutieren, entwickeln und umsetzen, die es ermöglichen, Familienleben und Erwerbsleben gleichberechtigt zu bewältigen. Dabei spielt eine existenzsichernde Lohnausgleichszahlung eine große Rolle.</p> <p>Wir fordern den Aufbau kommunaler Planungszentren mit entsprechenden Aufgaben zur übergeordneten Pflegesteuerung und die Einbindung von Pflegestützpunkten mit zunehmend aufsuchender Beratung. Kommunale Pflegezentren müssen dabei auch die Bedarfe der Menschen mit Behinderung im Blick haben.</p>			
--	--	--	--	--

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	<p>Familienbefragung 2014: Schwierigkeiten Vereinbarkeit Familie mit Arbeitgeber. 53,5 Prozent gaben an, dass Arbeitgeber keine Rücksicht auf die Vereinbarkeit nimmt</p> <p>Studie Familienfreundliches Thüringen 2018: 82 Prozent der Unternehmen schätzen die Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf als wichtig ein, nur 9 Prozent bieten konkrete Maßnahmen an.</p> <p>Durch die vorwiegende Übernahme von Familien- und Sorgearbeit von Frauen steigt die Gefahr der Altersarmut, da häufig Teilzeitarbeit aufgenommen werden muss, um zeitliche Ressourcen zu generieren.</p> <p>(2. Sozialstrukturatlas S. 223 ff.)</p>			
<b>Soziales und bürgerschaftliches Engagement</b>				
Medizinische Versorgung	Medizinische Versorgung gehört zur Daseinsvorsorge			Digitale Ressourcen nutzen, Stärkung heilkundlicher nicht ärztlicher Berufe, Modell der Mütterberatung etablieren
Pflegekapazitäten	Familien müssen sich auf die Hilfsangebote verlassen können. Dafür brauchen wir eine flexible Personaleinsatzplanung entlang der Konzepte und nicht auf Grundlage eines starren Personalschlüssels. Die Vermittlung eines attraktiven und modernen Pflegeberufs im Rahmen der generalisierten Pflegeausbildung ist ausschlaggebend, um langfristig die Versorgung zu sichern. Familie muss sich auf Unterstützung in der			

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	Vereinbarkeit von Familie und Pflege und eine vernetzte, als auch koordinierte Beratungsstruktur verlassen können. Wir wollen, dass Leistungen für die Betroffenen aus einer Hand kommen und wir fordern, dass die Entbürokratisierung mit Nachdruck weiterverfolgt wird.			
Barrierefreiheit	Ist eine Querschnittsaufgabe und sollte sich durch alle Handlungsfelder ziehen. Unterpunkt von Inklusion.	Verweis auf Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention – Beschrieben Maßnahmenplanung für Thüringen: Ergebnisse müssten hier mitgedacht und nochmal aufgeführt werden !!!!		
Inklusion	Ist eine Querschnittsaufgabe und sollte sich durch alle Handlungsfelder ziehen.			
Gemeinschaft stärken, gemeinsam leben				
Integration	Integration geht in der Inklusion auf.			
Vereine, Sport	Etablierung einer familienfreundlichen Vereinsstruktur. Sehr männlich dominierter Bereich in den Vorstandsstrukturen, wenig Frauen- und Familienförderung. Dies führt zum Nachwuchsmangel in einigen Vereinen.			
Erfahrungswissen Älterer	... und neue Ideen der jüngeren Generation zusammenbringen. Erfahrungswissen Älterer ist wichtig aber auch nicht immer hilfreich – Angst vor Veränderung und wenig Vertrauen in innovative Ideen können einen Prozess auch hemmend entgegenstehen.			
Demokratische Beteiligungsprozesse	Altersunabhängige Beteiligungsformen schaffen, um Kinder/ Jugendliche vor Ort mitgestalten zu lassen und damit in der Region halten zu können. Zugänge auch	TMBJS, Landesprogramm Denk Bunt Potential: Dadurch gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort stärken	Weiterförderung und Ausbau des Landesprogramms Denk Bunt	Es braucht Prozessgestaltungskompetenz innerhalb demokratischer Organisationen, um Beteiligung professionell begleiten (und/oder

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	<p>für ältere Menschen schaffen.</p> <p>Voraussetzungen für Beteiligung schaffen: Lokal/ regional/ technisch, Personell. Generell gilt: Demokratie braucht mehr Begegnungsräume.</p>	<p>TMBJS: Landesprogramm Denk Bunt als Ressource. Hier gibt es viele Akteure/ Projekte, welche sich vor Ort für Beteiligung einsetzen.</p> <p>Gute Beteiligung ist anspruchsvoll. Nur mit der reinen Lehre partizipativer Methoden sind keine nachhaltigen Erfolge zu erzielen. Es braucht kompetente Menschen, die diese Prozesse navigieren können.</p> <p>Potential: Mittels Beteiligungsprozessen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort stärken.</p>		<p>beauftragen) zu können.</p>
<b>Bildung und Kultur</b>				
Demokratie-/Politische Bildung	<p>Bildungsangebote schaffen Bereits in der Kita und Schule stärken</p> <p>Bildungsangebote im Themenfeld bereits in der Kita und Schule verankern, aber weiterführend auch an Universitäten und Berufsschulen</p> <p>Sich mit der eigenen Region und den politischen/ demokratischen Strukturen stärker beschäftigen.</p> <p>Aufklärung und Sensibilisierung für alle Altersschichten, tragen zum Verständnis und einem positiveren Miteinander bei.</p>	<p>TMBJS, Landesprogramm Denk Bunt Qualifizierung ermöglichen Ansprechpartner*innen vor Ort</p> <p>TMBJS: Landesprogramm Denk Bunt als Ressource. Zahlreiche Akteure der Demokratie- und politischen Bildung.</p> <p>(Weiter-) Qualifizierung ermöglichen</p> <p>Ansprechpartner*innen vor Ort ermöglichen. Zivilgesellschaft stärken</p>	Weiterförderung und Ausbau des Landesprogramms Denk Bunt	
Bildung und Ausbildung	<p>Schulsozialarbeit leistet sozialpädagogische Hilfe in der schulischen und beruflichen Ausbildung und bei der Eingliederung in die</p>			Praxisausbildung in der Sozialpädagogik stärken durch Ressourcen für qualifizierte Praxisanleitung

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	<p>Arbeitswelt. Sie fördert die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen. Wir fordern ein bedarfsgerechtes Angebot von Schulsozialarbeit an allen Thüringer Schulen und in allen Schularten – unabhängig davon, ob sich die Schulen in freier oder öffentlicher Trägerschaft befinden.</p>			<p>Nachwuchslehrkräfte für BBS Sozialpädagogik und Pflege offensiv gewinnen</p> <p>Zugang für Praktiker als Lehrkräfte in BBS erleichtern</p> <p>Teamteaching in Schulen als Regelfall</p> <p>Flächendeckung Sozialarbeit an allen Schulformen und Kitas</p>
Lebensbegleitendes Lernen	<p>Damit Familien durch Bildungsformen unterstützt werden, muss dringend das Bildungs- und Teilhabepaket unbürokratisch ausgebaut werden. Um Teilhabe gerade auch für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum zu ermöglichen, sollte der öffentliche Nahverkehr für alle Minderjährigen kostenfrei sein. Zudem ist ein kostenfreier Zugang zu Bildungsorten zu ermöglichen. Dazu zählen alle öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Musik- und Kunstschulen sowie Vereinssport. Klassenfahrten sind Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit an Thüringer Schulen. Sie sollten im Rahmen der Schulpflicht kostenfrei möglich sein. Dies muss auch für Menschen mit Behinderung selbstverständlich sein.</p>		<p>Finanzierung beruflicher Weiterbildung auch für Akademiker aller Altersstufen ermöglichen (Akademisierung der Fachkräfteanforderungen in der Sozialwirtschaft)</p> <p>Weiterbildungsscheck niederschwelliger verwalten/beantragen und abrechnen und Instrument „auf Dauer stellen“</p>	
Schulnetzplanung/ Standortsicherheit				
Hochschulpolitik				<p>Verzahnung Studiencurricula und Praxis deutlicher in Resonanz bringen</p>
(demografieaffine) Forschung				

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

Hoch- und Breitenkultur				
<b>Generationengerechtigkeit und Familie</b>				
Solidarisches Zusammenleben der Generationen	<p>Da, wo ein ganzheitliches, generationsübergreifendes Miteinander möglich ist, fühlen Familien sich wohl und in ihren Interessen und Belangen ernst genommen. Deshalb ist es wichtig, Familien an den Orten, in denen sie sich bewegen, Mitbestimmungsrechte mit vielfältigen und niedrigschwellige Zugängen zu ermöglichen. Wir unterstützen und fördern aktive Beteiligungsformen auf unterschiedlichen Ebenen, in denen Familien agieren. Familien sollen an Themen, die sie betreffen, aktiv und passiv mitentscheiden und mitwirken können. Wir fordern das Land auf, kommunale Verwaltungshandeln durch Qualifizierung im Bereich kindergerechte Mitbestimmung und Methoden der Beteiligung von Familien zu unterstützen.</p> <p>Auf der einen Seite gibt es den ausgeprägten Wunsch auch im hohen Alter in der eigenen Wohnung leben zu können und bei einem Hilfebedarf auf entsprechende Betreuungs- und Pflegeleistungen zurückzugreifen, andererseits stellte sich in der Untersuchung des ersten Seniorenberichtes in Thüringen heraus, dass ca. ein Viertel der SeniorInnen gar keinen Zugriff auf familiäre Unterstützungsstrukturen haben (TMASGFF, 2014, S. 45) und nach eigenen Angaben im Rahmen einer Befragung zur Wohnsituation allein leben (TMASGFF,</p>			

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	<p>2014, S. 32). Die Familie lebt in diesen Fällen nicht in der unmittelbaren Umgebung, die notwendige Unterstützung im Alltag kann somit nicht oder nur eingeschränkt gewährleistet werden. Insbesondere die Stärkung des nachbarschaftlichen Engagements in Quartieren und Gemeinden, kann ein Instrument zur Lösung dieser Problematik sein, um das selbstständige Wohnen auch im hohen Alter zu ermöglichen.</p>			
<p>Freiwilligendienste</p>		<p>BFD ü 27: dadurch Einbringung von Perspektiven und Engagement auch lebensälterer Menschen          FSJ: Sensibilisierung für Berufsfelder im sozialen Bereich, Ermöglichung der Sammlung von Erfahrung z. B. i. d. Pflege oder KiTa → FSJler*innen sind die Fachkräfte von morgen</p>	<p>FSJ: Verstetigung der Landes- und Bundesmittel          BFD: Erhöhung der Bundesmittel f. pädagogische Begleitung um finanzielle Eigenbeteiligung der Einrichtung gering zu halten</p>	<p>Öffentlichkeitskampagne für Freiwilligendienste von jung (Schulabgänger*innen) bis alt (Rentner*innen)</p>
<p>Familienpolitik als Standortpolitik</p>	<p>Auf kommunaler Ebene sollen die Bedarfe von Familien zentraler Bestandteil regionaler Entwicklung sein, angefangen bei verlässlichen Betreuungs- und Versorgungsstrukturen über Mobilitätskonzepte im ländlichen Raum bis hin zu bedarfsgerechten Freizeitangeboten. Der Vielfalt der Lebenslagen vor Ort begegnen und bedarfsgerechte Angebote entwickeln - dafür braucht es eine fundierte integrierte Sozialplanung in den Kommunen, die Spielraum für die Neu- und Weiterentwicklung von Angeboten schafft.</p>	<p>Mit dem Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ will die Landesregierung durch neue Formen der Steuerung und Vernetzung eine bedarfsgerechte, den kommunalen Gebietskörperschaften und Kommunen entsprechende soziale Infrastruktur schaffen. Für das Gelingen ist es wichtig, dass das Land Thüringen seiner Steuerungsfunktion bei der kommunalen Umsetzung gerecht wird. Hierzu müssen Qualitätsstandards zur Familienförderung gemeinsam mit kommunalen Akteuren (Freie Träger, Bürgerinnen und Bürger, Politik und Verwaltung) in einem</p>	<p>Kommunale Konzepte und Beschlüsse, die Familien betreffen (bspw. die Bedarfsplanung für Kindertageseinrichtungen, die Schulnetzplanung, die Jugendförderplanungen, fachspezifische Planungen für das LSZ, Konzepte von Netzwerken Frühe Hilfen etc.) müssen als öffentliche Dokumente leicht auffindbar und barrierefrei einsehbar sein.</p>	<p>Wir fordern das Land auf, die kommunale Ebene aktiv in der Umsetzung des Programmes durch Prozessbegleitung und Qualifizierung der öffentlichen und freien Träger zu unterstützen. Als Paritätischer bringen uns aktiv in die Gestaltung von Sozialräumen ein, indem wir umfassende, beteiligungsorientierte, transparente sowie familienfreundliche und integrierte Planungsprozesse unterstützen.</p>

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

		partizipativen Prozess erarbeitet und ausgehandelt werden.		
<p>Leben und Wohnen - Anpassung an die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft</p>	<p>Damit Familien in schwierigen Lebensphasen frühzeitig Unterstützung erfahren, müssen gemeinwesenorientierte Einrichtungen oder Stadtteilzentren bessere Möglichkeiten haben, sich in ihrer Leistung an die sich verändernden Bedarfe der Familien anzupassen. Dazu benötigen sie Ressourcen für Fortbildung, Konzeptentwicklung und Netzwerkarbeit.</p> <p>Den Dialog der Generationen im Stadtteil und in Dörfern zu fördern, ist von enormer Bedeutung. Wir fordern die Landesregierung auf, ein Förderprogramm zum Mehrgenerationenwohnen zu schaffen. Aspekte der kulturellen Vielfalt von Sozialräumen, der Barrierefreiheit und des familien- und kinderfreundlichen Wohnumfelds sollen hierbei einbezogen werden.</p> <p>Implementierung einer festen Beratungsstelle in Thüringen, die zu alternativen/gemeinschaftlichen Wohnformen berät und niedrigschwellig erreichbar ist. Viele Senior*innen bis hin zu öffentlichen Stellen sind nicht ausreichend über die Vielfalt der denkbaren Konzepte informiert und haben z. T. gar keine Vorstellungen, wie sich das Zusammenleben je nach Wohnformart gestaltet.</p> <p>Zunehmende Altersarmut, zwar momentan verhältnismäßig gering → 2017 Quote 3,3 Prozent, aller-</p>			<p>Einpersonenhaushalte: 2017 existierten in Thüringen rund 445.000 Einpersonenhaushalte. Zwar liegt der Anteil mit 40,9 Prozent knapp unter dem bundesweiten Schnitt von 41,7 Prozent, dennoch ist die Steigerungsrate von 2010 bis 2017 mit 3,5 Prozent wesentlich höher als die bundesweite Steigerung mit 1,6 Prozentpunkten.</p> <p>Dabei leben insbesondere von allen weiblichen Personen ab 65 Jahren 42,2 Prozent allein. Nahezu 50 Prozent aller alleinstehenden Frauen sind verwitwet. Insgesamt leben in Thüringen 110.000 verwitwete Frauen, deren Versorgung eine große gesellschaftliche Herausforderung ist. Zwar verfügen diese häufig über ein breites familiäres Netzwerk, nichtsdestotrotz spielen Mobilitätsfragen, die Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf sowie Probleme der Alterseinsamkeit eine signifikante Rolle. Für strukturschwachen Regionen, die von Abwanderung geprägt und dem Zerfall sozialer Netzwerke bedroht sind, müssen in diesem Zusammenhang spezifische Antworten gefunden werden. (2. Sozialstrukturatlas, S 53 f.)</p>

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	<p>dings Zunahme bei der Generation, die in den nächsten 15 Jahren in Rente geht. Berechnungen Paritätischer in Schmalkalden-Meiningen: von 1,5 Prozent auf 5,1 Prozent in 15 Jahren (Sozialstrukturatlas S. 240 f.) → Unterstützungsangebote bezüglich der Altersarmut werden in Zukunft dennoch eine Rolle spielen, auch inwieweit altersgerechtes barrierefreies Wohnen für Menschen ermöglicht werden kann mit sehr niedrigen Rentenbezügen.</p>			
<p>Kinderbetreuung</p>		<p>Wissenstransfer: Fachexpertise von älteren pädagogischen Fachkräften aktiv nutzen auch über den Zeitpunkt der Verrentung hinaus.</p>	<p>Familien in Thüringen brauchen in allen Regionen qualitativ hochwertige Betreuungs- und Bildungsangebote, von der Krippe bis zur Grundschule. Um gute Bildung zu verwirklichen, brauchen wir eine bedarfsgerechte qualitativ hochwertige Betreuung in den Thüringer Kindertagesstätten, ebenso qualitativ hochwertige ganztägige Betreuungsangebote an Ganztagschulen oder entsprechende Angebote für Schulkinder bis zum 12. Lebensjahr im Hort. Dies schließt auch Eingliederungsleistungen für die besonderen Bedarfe für Kinder mit Behinderung ein.</p>	
<p>Familienbildung</p>	<p>Themen: Digitalisierung, generationenübergreifende Angebote, Sensibilisierung für verschiedenen Lebensphasen. Beteiligung. Spezielle Familienbildung für geflüchtete Familien. Angebote im Bereich geschlechtliche Vielfalt.</p>	<p>Auf Fachexpertise der Familienverbände/Familienzentren zurückgreifen aber auch neue Vereine und Initiativen mit einbeziehen z.B. LSBTIQ* Koordinierungsstelle, Akteure für Familien mit Fluchthintergrund. Landesfamilienrat als künftiges Gremium nutzen um dort Themen/Herausforderungen zu disku-</p>		

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

		tieren.		
<b>Daseinsvorsorge und Infrastrukturen</b>				
Mobilität	Passgenau Lösungen neben den öffentlichen Personennahverkehr finden. Es gibt keine einheitliche Lösung. Die Nutzung von alternativen Mobilitätsangeboten ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Strategien sollten gemeinsam mit der betroffenen Bevölkerung diskutiert und abgewogen werden. Trotzdem sollten man auch Modellversuche zulassen um das Nutzungsverhalten überhaupt beurteilen zu können.			
Breitbandausbau				Ist die Grundvoraussetzung für Teilhabe und Partizipation insbesondere im ländlichen Raum
Ver- und Entsorgung Städtebau	Wir fordern das Land auf, gleichwertigen Wohnraum für alle Menschen unabhängig ihrer soziokulturellen und sozioökonomischen Merkmale zu schaffen. Thüringen braucht mehr sozialen Wohnungsbau und die Schaffung von barrierefreiem, bezahlbarem Wohnraum für Familien mit behinderten Angehörigen.  Stadtteil- und Quartiersarbeit kann den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen von Familien im städtischen Wohnraum Rechnung tragen und präventiv kritischen Entwicklungen entgegenwirken. Diese Arbeit muss langfristig durch Fördermittel des Landes gewährleistet werden			Stichwort „Barrierefreies Wohnen“: Für Menschen, die auf barrierefreies Wohnen angewiesen sind (davon über 200.000 Menschen mit Schwerbehinderung), ist das Angebot in Thüringen unzureichend. Ca. 40.000 Haushalte (3,6%) sind lediglich weitestgehend barrierefrei. Institutionelle Wohnungsanbieter schaffen dabei deutlich stärker barrierefreien Wohnraum als private Eigentümer (2. Sozialstrukturatlas, S.74)
Energiewende				Steigende Nebenkosten: 2000-2014 Verbraucherpreise Gas, Öl und andere Haushaltsenergie sind um 110% gestiegen,

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

				<p>der Strompreis um 103 %. Diese Entwicklung ist eine hohe Belastung für Wohneigentümer*innen, insbesondere Rentner*innen, die keine Einkommenssteigerungen erwarten können und niedrige Renten beziehen.</p> <p>Es stellt sich die Frage, inwieweit die Energieversorgung auch unter sozial gerechten Aspekten in den nächsten Jahrzehnten gewährleistet werden kann.</p> <p>(2. Sozialstrukturatlas, S. 231f.)</p>
Rettungswesen, Brand- und Katastrophenschutz				
Multifunktionalität von Einrichtungen	<p>Kann sinnvoll sein sollte aber nicht das Maß aller Dinge sein. Es gibt spezialisierte Angebote für sensible Themen/Problemlagen. Diese sollten nicht in einer multifunktionalen Einrichtung aufgehen sondern benötigen eher einen geschützteren Zugang.</p>	<p>Z.B. Kindertageseinrichtungen sind in kleinen Kommunen wichtige Kristallisationspunkte gesellschaftlichen Lebens. Um sich in den Sozialraum zu öffnen, müssen adäquate strukturelle, personelle und sächliche Rahmenbedingungen durch das Land finanziert und fachlich begleitet werden.</p>		
Nahversorgung	<p>Innovative Konzepte könnten dazu beitragen, dass auch in Zukunft die Versorgung von mobilitätseingeschränkten Menschen in strukturschwachen Regionen mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs wohnortnah gewährleistet ist. Hierzu könnten „mobile Händler“ (ggf. in Kooperation mit stationären Filialgeschäften) verschiedene Gemeinden/Ortschaften abdecken, um dazu beizutragen, dass für die benannte Zielgruppe schwer überwindbare hohe Distanzen zu stationären Filialgeschäften vermieden werden. Zudem entsteht ein Synergieeffekt, da die gesamte Gemeinde von</p>			

## Fragenmatrix – Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der Thüringer Demografiestrategie 2030

	diesen flexiblen Versorgungsstrukturen profitiert.			
<b>Welche weiteren Handlungsfelder sind Ihnen wichtig?</b>				
Strategische Sozialplanung	Wir sehen den Freistaat Thüringen in der Verantwortung, kommunale Planungsprozesse zu unterstützen und konstruktiv zu begleiten. Vernetzung und Beteiligung spielen hierbei eine große Rolle. Basierend auf den Erfahrungen der letzten Jahre ist eine stärkere Verzahnung der Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung auf Landes- und kommunaler Ebene notwendig. Die Entwicklung ganzheitlicher Hilfsangebote darf nicht an Zuständigkeiten und Ämtergrenzen scheitern.			
Versäulung in Verwaltung und Politik aufbrechen.	Wir fordern, dass Landesbeauftragte wie Migrations-, Gleichstellungs- oder Behindertenbeauftragte in einer Stabsstelle der Thüringer Staatskanzlei verortet werden. Das entspräche dem Querschnittscharakter der Aufgaben. Hier sollte dann auch die Stelle einer/eines Familienbeauftragten der Landesregierung Thüringen eingerichtet werden.			